

Newspaper metadata:

Source: Frankfurter Allgemeine - Germany  
 Country: Germany  
 Media: Printed  
 Author:  
 Date: 2021/02/03  
 Pages: 25 - 25

Media Evaluation:

Readership: 940.000  
 Ave: € 10.630  
 Pages Occupied: 0.17



Web source:

# Rückzug von der Börse in Mailand

Der Abschied des Maschinenbauers Ima führt zu Diskussionen

tp. ROM. Etwas übertrieben meinen manche italienische Medien, es gebe wieder einmal Anlass, von einer „Flucht von der Börse“ zu schreiben. Anlass ist der Rückzug des großen Anlagenbauers Ima aus Bologna. Der wäre Kandidat gewesen für den Index der 40 italienischen Standardtitel und hätte dort den Kurszettel bereichert. Denn dort bestimmen Banken und staatlich kontrollierte Unternehmen wie der Energieversorger Enel und der Ölkonzern Eni das Bild. Doch Ima-Chef und Mitbesitzer Alberto Vacchi entschied sich dafür, die nächste Entwicklungsphase des Unternehmens abseits der Börse zu planen, mit einem privaten Investmentfonds.

Ima war 1995 als mittelständisches Unternehmen an die Börse gekommen – zum Aktienpreis von umgerechnet 3,20 Euro – und ging schließlich mit einem Übernahmeangebot von 68 Euro je Anteil und einem Börsenwert von 3 Milliarden Euro aus dem Markt. Das Unternehmen beschäftigt 6200 Mitarbeiter und sieht sich als Weltmarktführer etwa bei der Verpackung von Medikamenten oder Impfstoffen. Die Anlagen von Ima schaffen es zum Beispiel, aus einem großen Behälter mit Impfstoff am anderen Ende der sterilen Produktionskette Schachteln mit kleinen Glasampullen hervorkommen zu lassen. Entstanden war das Unternehmen mit der Herstellung von Anlagen zum Befüllen und Verpacken von Teebeuteln. Künftig will Ima noch schneller auf Auslandsmärkten wachsen, aber die bisherigen freien Aktionäre sind daran nicht mehr beteiligt.

Als weiterer Kandidat für den Rückzug von der Börse wird der Kaffee- und Getränkeanbieter Massimo Zanetti Beverage Group gehandelt, der in Deutschland mit der Marke Segafredo bekannt ist. Der gehört allerdings mit einer Marktkapitalisierung von 188 Millionen

Euro noch zu den Mittelständlern. Er hatte es wegen des Portfolios vieler verschiedener Marken nicht geschafft, mit einem übergreifenden Namen bekannt zu werden, und zudem während der Corona-Krise etwas gelitten.

Der Blick in die Statistik der Borsa Italiana lässt im Moment allerdings keinerlei Fluchtbewegung aus der Börsennotie-

markt zurückgestellt wurden, ist andererseits kein Geheimnis. Umso mehr ist in Mailand Stolz darüber zu hören, dass der einzige Börsengang für den Hauptmarkt im vergangenen Jahr trotz Krise 570 Millionen Euro erlöste. Der Börsenemulge GVS, der Lösungen für die Pharmaindustrie herstellt, kam damit in der Rangliste der europäischen Börsengänge 2020 auf Platz acht. Für 2021 wird am Finanzplatz Mailand von einer Reihe neuer Börsenkandidaten auch für den Hauptmarkt „MTA“ gesprochen. Diese Unternehmen heißen etwa Seco, U-Power, Philogen, **Italian Sea Group**, E-Novia.

Von den bekannten Namen, die für Italiens Mode und Design stehen, ist allerdings keiner dabei. Dabei wird regelmäßig in Präsentationen gesagt, dass eigentlich Hunderte solcher Unternehmen für die Börse geeignet seien. Doch die Erfolgsgeschichten bekannter italienischer Markennamen an der Börse sind eher rar, zuletzt etwa die des Winterausstatters Moncler. Die Liste der „Italian Brands“ an der Börse, einschließlich Pirelli und dem Fußballklub Juventus, zählt nur 24 Namen.

Ökonomisch gesehen, ergebe der Rückzug von Ima ziemlich viel Sinn, meint ein erfahrener Mailänder Börsianer, der nicht namentlich genannt werden will. Die Unternehmensspitze traue sich zu, den Unternehmenswert schneller wachsen zu lassen, als es mit der Börse möglich sei – mit dem Fonds „BC Capital“. Eventuell komme man später wieder an die Börse zurück, sagt der Hauptaktionär und Unternehmenschef Vacchi. Andere Unternehmen wittern in der gegenwärtigen Krise eine Gelegenheit, Aktien billig zurückzukaufen.

Für die Unternehmen und die Unternehmer sei diese Strategie auf jeden Fall „gesünder“, meint der Mailänder Strategie: Im Gegensatz dazu neigten managementgeführte Unternehmen eher dazu, aus der Unternehmenskasse den Kauf eigener Aktien zu finanzieren, um den Kurs und damit die eigenen Gehaltsprämien hochzuhalten. Wenn es dann irgendwann zum Absturz der Börsenwerte komme, sei eine Kapitalerhöhung zu einem ungünstigen Zeitpunkt und damit eine Verwässerung der Aktienwerte nötig. Beide Strategien zeigten jedoch, wie sehr die Interessen von kleinen Anlegern und Management auseinanderliegen könnten. Kleinanleger könnten sich ausgeschlossen sehen, wenn das Unternehmen substantiellen Wertzuwachs erziele. Doch in der Mailänder Finanzwelt sage man traditionell: Es sei an der Zeit, das gierige Vieh der Anleger, den „parco buoi“, etwas zu schröpfen.



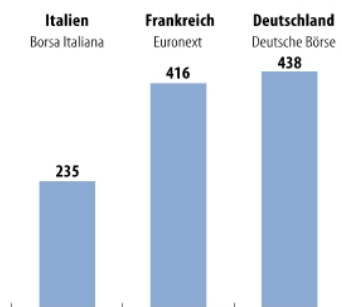
Die Börse in Mailand Foto Bloomberg

Marktkapitalisierung von 188 Millionen erkennen: Gegenüber 239 börsennotierten heimischem Unternehmen auf dem Hauptmarkt Ende 2019 waren Ende Dezember 2020 noch 235 Unternehmen registriert. Die geringfügige Verringerung ergab sich vor allem durch Übernahmen und Fusionen, die Auflösung von ein paar Gesellschaften und aus einem Vergleichsverfahren für das Modeunternehmen Stefanel.

Dass im Jahr der Corona-Krise einige geplante Börsengänge für den Haupt-

## Quotierte Unternehmen in Europa

Anzahl börsennotierter heimischer Unternehmen, Hauptmarkt<sup>1)</sup>



1) Ohne Zweitnotierung. Quellen: Borsa Italiana; Euronext; Deutsche Börse

## Kapitalisierung gesamt



FAZ - Druckschlüssel

FAZ - Grafik Niebel